BERLINER MORGENPOST

Ausgabe B — Wöchentlich 50 Pfennig — Einzeln 10 Pf. Sonntags 15 Pf.

Erscheint täglich (Sonntagsausgabe mit Sport). Freitags Frühausgabe (Ausgabe A). Bezugspreis 2,15 ℳ durch Boten, 2,40 ℳ durch die Post monatlich (+ 72 Pf. und 36 Pf. Postgeld). Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Ersatz. Anzeigenpreise: Millimeter-Zeile 70 Pf., Stellengesuche 50 Pf., Familien-Anzeigen 35 Pf., Textmillimeter 2 ℳ, besonderer Tarif. Alle Angaben ohne Gewähr. Für jeden der Verleger verursachten Schaden haftet der Verleger nicht. Gerichtsstand Berlin. Postscheckkonto Berlin 650.

Abonnement- und Anzeigen-Annahme im Mittelhaus, Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41 und in allen Mittelhaus-Filialen: C: Brunnenstr. 2; Lothr. 34; W: Nürnberg. 84; Kaiserallee 210; Linien. 46; Potsdamer Str. 22a; Martin-Luther-Str. 91; Charlottenbg.: Berlinerstr. 60; Kaiserdamm 38; Knesebeckstr. 5; Kurfürstendamm 115 u. 190; Lützowufer 1; Wilmersdorf: Str. 111; Friedenau: Rheinstr. 50; Südwest: Belle-Alliance-Platz 2; Blücherstr. 44; Bergmannstr. 36; Südost: Adalbertstr. 95; Hasenheide 54; Neukölln: Karlsgartenstr. 40; Hermannstr. 7; Hermannstr. 168; Lichtenberg: Frankfurter Allee 1; Lichtenberg: Normannenstr. 5; Pankow: Schönhauser Allee 90 a. 146; Reinickendorf: Berlinerstr. 69; Schöneberg: Hauptstr. 151; Steglitz: Albrechtstr. 14; Tempelhof: Berlinerstr. 97; Tempelhof: Berlinerstr. 17; Treptow: Baumschulenstr. 74; Weißensee: Berliner Allee 120; Wilmersdorf: Nikolsburger Platz 7; Wilmersdorf: Pfalzburger Str. 85; Zehlendorf: Teltower Damm 87; Zehlendorf: Clayallee 174; Groß-Berlin: Hauptstr. 12; Kaiserin-Augusta-Allee 14; Adlershof: Poststr. 28; Charlottenburg: Berlinerstr. 51; Frankfurt/Oder: Gr. Oderstr. 9a; Potsdam: Hegelallee 3; Rathenow: Berlinerstr. 15; Spandau: Potsdamerstr. 3; Strausberg: Kastanienallee 86; Teltow: Ruhlsdorferstr. 1; Werder: Potsdamerstr. 1; Zehlendorf: Machnowerstr. 44; Zossen: Berlinerstr. 1; Oberschöneweide: Wilhelminenhofstr. 76; NO: Greifswalder Str. 194; Landsberg/Bl.: Landsberg-Allee 125; Weißensee: Berliner Allee 243; Woltersdorf: Schleusenstr. 11a; Wriezen: Wallstr. 5; Bernau: Berlinerstr. 20; Müncheberg: Hauptstr. 44; Schöneiche: Allee 90 a. 146; Rahnsdorf: Wallenstr. 2a; Reinickendorf: Markstr. 45; Frankfurter Allee 29; Schermbeckstr. 16; Tegel: Berlinerstr. 95; NW: Alt-Moabit 123; Altonaer Str. 25 (Hansapl.); Turmstr. 72; Kurfürsten-Eck: Potsdamerstr. 17; Brandenburg a. H.: Hauptstr. 84; Breslau-Schwednitzerstr. 27; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 5; Potsdam: Nauenerstr. 36; Elektr. Anzeigen: Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41.

Nr. 181 — Verlag u. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Fernspr.-Zentrale: Allstein, Amt Dönhoff (A7) 3800 bis 3885, für den Fernverkehr 3886 bis 3890. Telegramme-Adresse: Allsteinhaus, Berlin. Postscheck Berlin 650. — Sonntag, 30. Juli 1933 — Meldungen wichtiger Art sind an jeder Tages- und Nachtzeit erwünscht und werden angenommen bezahlt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. — 15 Pfennig

Nationale Feierstunde in Stuttgart

Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

Meldung des Wolff-Büros

Stuttgart, 29. Juli.

Im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes wurde heute abend eine „Nationale Feierstunde" veranstaltet, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Nach dem alten Turnerlied „Turner auf zum Streite" ergriff der Führer der Deutschen Turnerschaft von Tschammer und Osten das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte, nach dem Kriege seien die Turner wieder zusammengekommen, um Bekenntnis abzulegen zu dem, was die Turner erfülle: zum Vormarsch ins neue Reich.

Nach dem Führer der Deutschen Turnerschaft betrat, von Beifallsstürmen umjubelt, Reichsminister Dr. Goebbels die Rednertribüne. In seiner Ansprache zog er zunächst einen Vergleich zwischen dem ruhigen Bayreuth und dem lebhaften, jubelnden Stuttgart — beides leuchtende Beispiele der Vielgestaltigkeit deutschen Lebens und Wirkens. Seele und Körper des deutschen Volkes seien bis auf den Tod krank gewesen, nicht allein durch den Weltkrieg. Völker gingen, betonte Dr. Goebbels, nicht an verlorenen Kriegen zugrunde. Nicht die Niederlage Deutschlands sei die Ursache für den Zusammenbruch gewesen, sondern wie wir diese Niederlage unterschrieben: ohne Ehre, ohne Würde. Das sei die Ursache des Zusammenbruches gewesen.

Zur gleichen Zeit aber, fuhr Dr. Goebbels fort, da der Marxismus sich auf der Höhe seiner Macht wähnte, erhob sich auch wieder der unsterbliche deutsche Lebenswille aus Not und Gefahr und meldete seinen Anspruch auf die Zukunft an. Wir wußten, daß es Kampf geben würde, daß wir nur gesunden konnten, wenn Körper und Geist wieder eins würden. Gesund an Seele und Kraft, wird das deutsche Volk unter einer zielbewußten Führung den Weg finden zu Ehre, Arbeit und Brot.

Die Sehnsucht des Bayreuther Meisters war es, der deutschen Nation den Geist zu geben, und die Sehnsucht Jahns, die deutsche Kraft zusammenzubauen. Hätte ihre Zeit sie verstanden, so wäre Deutschland der Angelpunkt der Welt geworden, wir wären heute die Nation aller Nationen. Vielleicht ist die Zeit für diese Männer nicht reif gewesen, vielleicht war es notwendig, daß durch die Hölle des Krieges und das Fegefeuer des Marxismus hindurchgehen mußten, um endlich zur Ein-Zeit des Volkes zu kommen, zur Vereinigung von Geist und Kraft. Es gibt nicht mehr Preußen, Bayern und Württemberger, es gibt keine Mainlinie mehr, nicht mehr Bürger oder Proletarier, sondern 66 Millionen antworten heute: Wir sind Deutsche. (Stürmischer Beifall.)

Vor zwei Jahren noch, fuhr der Minister fort, habe man über den Genius eines Richard Wagner gespottet, und heute gehe der Einiger des deutschen Volkes nach Bayreuth, um ihm zu huldigen. Noch nie habe es in Deutschland eine Regierung gegeben, die nicht nur die Straße, sondern auch die Intelligenz zu mobilisieren verstand.

Noch stehe man uns im Auslande verständnislos gegenüber. Das sei aber kein Grund, den Mut sinken zu lassen, denn vor fünf Jahren habe man die Bewegung auch in Deutschland selbst nicht verstanden. In wenigen Jahren werde das feindliche Deutschland den eisernen Boykott, den die Welt um uns gelegt habe, gesprengt haben.

Balbo will bei Marseille landen

Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat für die Zwischenlandung seines Geschwaders nach dem bevorstehenden Rückfluge über den Atlantischen Ozean den nahe der Rhônemündung bei Marseille liegenden französischen Binnensee Etang de Berre in Aussicht genommen.

Altmeister Rütt fährt für die Morgenpost durch Deutschland

NON STOP-FAHRT ZUM 50. GEBURTSTAG

Walter Rütt, aller deutschen Radfahrern und — darüber hinaus — allen deutschen Sportsleuten wohlbekannt, feiert demnächst seinen 50. Geburtstag. Das ist für uns normale Menschen der Zeitabschnitt, von dem an das „gereifte Alter" beginnt. Walter Rütt aber ist ergrimmig. Er will zeigen, daß er nicht einmal als Rekordmann zum alten Eisen gehört, und will deshalb eine Non-Stop-Fahrt von Süden nach Norden quer durch ganz Deutschland machen. Er startet in der Nacht vom Sonntag zum Montag um 3 Uhr in den bayrischen Alpen, von Mittenwald aus, und will drei Tage später, am Mittwoch abend, oben bei Flensburg, an der nördlichsten Grenze Deutschlands sein. Die „Berliner Morgenpost" wird ihn auf dieser Fahrt begleiten, und vor allem wird Walter Rütt nach Abschluß der Rekordfahrt in der „Berliner Morgenpost" ausführlich Bericht erstatten. Heute bringen wir aus seiner Feder den ersten Artikel über die Vorbereitungen zum Start.

Eine eilige Fahrt über 1084 Kilometer

Von

Walter Rütt

Das ist es, was ich mir vorgenommen habe: eine Fahrt von Süd nach Nord durch unser schönes deutsches Vaterland, über Berg und Tal, von Oesterreichs Grenze zur dänischen Grenze.

Die Idee, ein Land von dem südlichsten Punkt bis zum nördlichsten zu durchfahren, wurde in mir rege durch die Fahrten, die seit über 58 Jahren in England durchgeführt werden. In dem sportliebenden England wurden schon vor dieser Zeit von Reitern und auch mit Pferd und Wagen auf einer bestimmten Wegstrecke von Land's-End nach John o' Groat's, hoch oben in Schottland, wo das Meer der Fahrt ein Ende setzt, Rekorde aufgestellt. Als dann im Jahre 1880 der Radsport populär wurde, da fuhren unermüdliche Hochradfahrer in 3½ Tagen die 1400 Km. lange Strecke. Der Rekord wurde von Jahr zu Jahr verbessert, und so ist heute J. W. Koffiter der Rekordinhaber mit 2 Tagen, 13 Std. und 22 Min. Diese Männer hat der Wunsch getrieben, in ihrem engeren Vaterlande etwas zu tun. Sie haben es aus dem gleichen wagemutigen Geiste getan wie die, die vor hunderten von Jahren einen näheren Seeweg nach Indien suchten, wie andere, die fremde Länder entdecken wollten, und wie andere, die Expeditionen aufstellten.

Expeditionen sind eine teure Sache, aber auch der weniger Bemittelte mochte gern eine größere Leistung vollbringen, möchte sich Strapazen auferlegen, und wenn es nur auf dem Fahrrad ist. Mit diesem Volksbeförderungsmittel kann es ihn reizen, aus dem gewöhnlichen Rahmen hinaus, etwas Besonderes zu vollbringen, und dazu gehört nur ein gutes Rad und Mut und Ausdauer! — Ich will mit meinem treuen Rade, gut ausgerüstet und gut vorbereitet, auf schnellstem Wege Deutschland durchqueren.

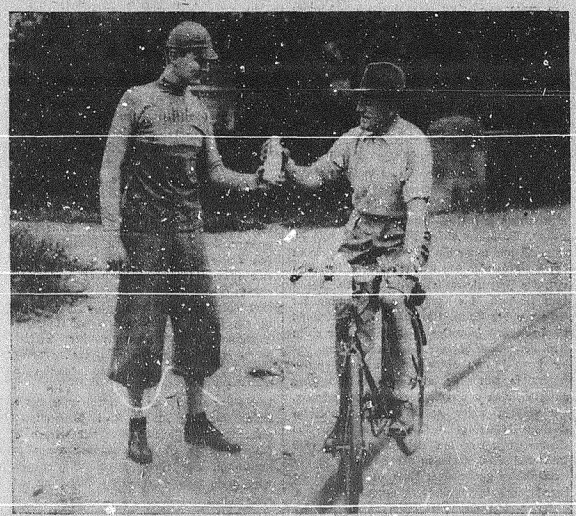
Ich führe ein von mir selbst zusammengestelltes Fahrtenbuch mit, in dem alle Ortschaften (etwa 290), alle Flüsse, alle Gebirge, alle Wegekreuzungen und Kilometerzahlen von Ort zu Ort verzeichnet sind. In diesem Buch ist auch Platz für die Stempel gelassen, durch die ich mir die Fahrt unterwegs bestätigen lassen werde.

Meine Fahrt beginnt in Mittenwald, wo eine Paß-Straße nach Innsbruck führt. Von der Grenze fahre ich über München, Ingolstadt, Nürnberg, Bamberg, Neustadt, Meiningen, Eisenach, Göttingen, Alfeld, Hannover, durch die Lüneburger Heide über Celle nach Hamburg, Rendsburg, Schleswig, Flensburg bis zur dänischen Grenze.

Der weitaus größte Teil der Fahrt wird durch die vielen Berge im Süden unseres Vaterlandes recht beschwerlich werden. Ich fahre als Tourist, nicht als Rennfahrer und doch werde ich ein eiliger Tourist sein, der sich auch nachts keine Ruhe gönnt, denn während der Nacht fährt man die Berge, die man nicht fährt, leichter hinauf. Die Kraftleistung bleibt die gleiche wie am Tage, es ist nur eine Täuschung.

Von den Alpen zum Meer: die Fahrtroute Walter Rütts

Walter Rütt beim Training



Auch ein Radler braucht Betriebsstoff

Walter Rütt beim Training

Auch ein Radler braucht Betriebsstoff

Seltsames Erlebnis

Skizze von Gerhard Wehmeyer-Berg

Sieger konnte nicht einschlafen. Erst gegen Morgen, als die Tanzmusik aus dem Gasthause an Ufer zur Stille verebbte, fiel sie in einen kurzen, traumlosen Schlummer. Als sie erwachte, war es schon hell. Durch die Fenster des Fischerhauses, in dem sie mit ihrem Vater wohnte, fielen die Sonnenstrahlen auf ihr Bett. Sieger sprang auf, kleidete sich rasch an und ging hinaus. Ihr Vater war schon fort, um seine Netze auszuwerfen. Sieger ging zum Ufer hinunter, um sich zu waschen. Sie beugte sich über das Wasser, tauchte die Hände hinein und schöpfte. Da sah sie ihr Gesicht im Wasser. Sie erschrak. Ihr Gesicht war fremd. Sie sah ihre Augen, ihren Mund, ihre Nase, ihre Stirn, ihr Haar, aber sie erkannte sich nicht. Sie sah sich an, wie sie einen fremden Menschen ansah, und sie wußte nicht, ob sie schön oder häßlich war. Sie wußte nicht, ob sie gut oder böse war. Sie wußte nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Sie wußte nicht, ob sie sich freuen oder fürchten sollte. Sie wußte nicht, ob sie leben oder sterben sollte. Sie wußte nicht, ob sie ein Mensch oder ein Tier war. Sie wußte nicht, ob sie ein Mann oder eine Frau war. Sie wußte nicht, ob sie ein Kind oder ein Greis war. Sie wußte nicht, ob sie ein Gott oder ein Teufel war. Sie wußte nicht, ob sie ein Engel oder ein Dämon war. Sie wußte nicht, ob sie ein Geist oder ein Körper war. Sie wußte nicht, ob sie ein Traum oder eine Wirklichkeit war. Sie wußte nicht, ob sie ein Nichts oder ein Alles war. Sie wußte nicht, ob sie ein Anfang oder ein Ende war. Sie wußte nicht, ob sie ein Mittel oder ein Zweck war. Sie wußte nicht, ob sie ein Ursache oder eine Wirkung war. Sie wußte nicht, ob sie ein Grund oder eine Folge war. Sie wußte nicht, ob sie ein Gesetz oder eine Ausnahme war. Sie wußte nicht, ob sie ein Prinzip oder eine Regel war. Sie wußte nicht, ob sie ein Ideal oder eine Realität war. Sie wußte nicht, ob sie ein Symbol oder eine Bedeutung war. Sie wußte nicht, ob sie ein Zeichen oder eine Sprache war. Sie wußte nicht, ob sie ein Wort oder ein Satz war. Sie wußte nicht, ob sie ein Buchstabe oder eine Silbe war. Sie wußte nicht, ob sie ein Laut oder ein Ton war. Sie wußte nicht, ob sie ein Farbe oder ein Licht war. Sie wußte nicht, ob sie ein Form oder ein Inhalt war. Sie wußte nicht, ob sie ein Stoff oder ein Energie war. Sie wußte nicht, ob sie ein Materie oder ein Geist war. Sie wußte nicht, ob sie ein Körper oder eine Seele war. Sie wußte nicht, ob sie ein Leib oder ein Leben war. Sie wußte nicht, ob sie ein Tod oder ein Auferstehung war. Sie wußte nicht, ob sie ein Hölle oder ein Himmel war. Sie wußte nicht, ob sie ein Fegefeuer oder ein Paradies war. Sie wußte nicht, ob sie ein Sünde oder ein Tugend war. Sie wußte nicht, ob sie ein Laster oder ein Tugend war. Sie wußte nicht, ob sie ein Verbrechen oder ein Strafe war. Sie wußte nicht, ob sie ein Schuld oder ein Sühne war. Sie wußte nicht, ob sie ein Gericht oder ein Richter war. Sie wußte nicht, ob sie ein Gesetz oder ein Gesetzgeber war. Sie wußte nicht, ob sie ein Recht oder ein Pflicht war. Sie wußte nicht, ob sie ein Freiheit oder ein Knechtschaft war. Sie wußte nicht, ob sie ein Krieg oder ein Frieden war. Sie wußte nicht, ob sie ein Sieg oder ein Niederlage war. Sie wußte nicht, ob sie ein Ehre oder ein Schande war. Sie wußte nicht, ob sie ein Ruhm oder ein Vergessenheit war. Sie wußte nicht, ob sie ein Leben oder ein Tod war. Sie wußte nicht, ob sie ein Anfang oder ein Ende war. Sie wußte nicht, ob sie ein Mittel oder ein Zweck war. Sie wußte nicht, ob sie ein Ursache oder eine Wirkung war. Sie wußte nicht, ob sie ein Grund oder eine Folge war. Sie wußte nicht, ob sie ein Gesetz oder eine Ausnahme war. Sie wußte nicht, ob sie ein Prinzip oder eine Regel war. Sie wußte nicht, ob sie ein Ideal oder eine Realität war. Sie wußte nicht, ob sie ein Symbol oder eine Bedeutung war. Sie wußte nicht, ob sie ein Zeichen oder eine Sprache war. Sie wußte nicht, ob sie ein Wort oder ein Satz war. Sie wußte nicht, ob sie ein Buchstabe oder eine Silbe war. Sie wußte nicht, ob sie ein Laut oder ein Ton war. Sie wußte nicht, ob sie ein Farbe oder ein Licht war. Sie wußte nicht, ob sie ein Form oder ein Inhalt war. Sie wußte nicht, ob sie ein Stoff oder ein Energie war. Sie wußte nicht, ob sie ein Materie oder ein Geist war. Sie wußte nicht, ob sie ein Körper oder eine Seele war. Sie wußte nicht, ob sie ein Leib oder ein Leben war. Sie wußte nicht, ob sie ein Tod oder ein Auferstehung war. Sie wußte nicht, ob sie ein Hölle oder ein Himmel war. Sie wußte nicht, ob sie ein Fegefeuer oder ein Paradies war. Sie wußte nicht, ob sie ein Sünde oder ein Tugend war. Sie wußte nicht, ob sie ein Laster oder ein Tugend war. Sie wußte nicht, ob sie ein Verbrechen oder ein Strafe war. Sie wußte nicht, ob sie ein Schuld oder ein Sühne war. Sie wußte nicht, ob sie ein Gericht oder ein Richter war. Sie wußte nicht, ob sie ein Gesetz oder ein Gesetzgeber war. Sie wußte nicht, ob sie ein Recht oder ein Pflicht war. Sie wußte nicht, ob sie ein Freiheit oder ein Knechtschaft war. Sie wußte nicht, ob sie ein Krieg oder ein Frieden war. Sie wußte nicht, ob sie ein Sieg oder ein Niederlage war. Sie wußte nicht, ob sie ein Ehre oder ein Schande war. Sie wußte nicht, ob sie ein Ruhm oder ein Vergessenheit war. Sie wußte nicht, ob sie ein Leben oder ein Tod war.